

notwendig sie war, habe alle Zeichen des Gebrauchs und der Vergänglichkeit ausgemerzt, „der kalte Hauch einer öden Korrektheit“ herrsche nun darin.

In diese Erinnerungsbilder mischen sich gelegentlich kräftige Farben, so wenn Kurt Badt von der Feier berichtet, welche die Stadt Konstanz zum 60. Geburtstag des Dichters Wilhelm Schäfer ausrichtete: „Der Herr Bürgermeister war ein rundlicher Herr im Gehrock, seine Gattin eine jener unverwelklichen Matronen, die ein ganzes Leben im Zustande des Welken hinbringen.“ Bedeutsam indes sind die Landschaftsbeschreibungen, die hier und dort, in den Erinnerungen verstreut sind; sie stehen für eine „Erinnerungsgenauigkeit“ (Manfred Bosch), die ihrerseits so solitär ist wie jene Zeiten unwiederbringlich vergangen sind, deren hier gedacht wird. Zum Beispiel, wenn Kurt Badt eine Schlittenfahrt von Markdorf auf den Gutshof beschreibt: „Am schönsten war der leuchtende Himmel, wenn er sich über einer unbeschiedenen Schneefläche erhob, welche höher hinanstieg als unser Weg. Sie erschien dann in sanftem Blau, aber nicht so grob wie viele Maler das gemalt haben; das Blau war warm und als Farbe kaum angedeutet, mehr ein leichter Hauch als ein Farbton, und wattig, ganz nahe dem Weiß, der Himmel darüber aber goldig-grün, von innen her leuchtend.“ Man meint, Bilder von Ernst Ludwig Kirchner oder Adolf Dietrich zu sehen. Aber: „Solche Schlittenfahrten auf einem einfachen Bauernschlitten durch den schneebedeckten Wald sind in Deutschland ein seltenes Vergnügen geworden.“ Einen Abglanz davon bewahren diese Erinnerungen, immerhin.

*Franz Schwarzbauer*

*Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg* (Hg.): Die Kabinettsprotokolle von Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern 1945-1952. III. Teil: Die Protokolle der Regierung von Württemberg-Hohenzollern. Dritter Band: Die geschäftsführende Regierung Müller 1948-1949, bearb. von Frank Raberg mit einer Einleitung von Klaus-Jürgen Matz. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 2013; 445 S., geb., 39,00 EUR.

Württemberg-Hohenzollern war ein Land, das als Folge der Bildung von Besatzungszonen nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches entstanden war und zur französischen Besatzungszone gehörte. Mit 1,1 Millionen Einwohnern war es nach Bremen das kleinste aller Länder und umfasste den französisch besetzten südlichen Teil Württembergs sowie die bis 1945 zu Preußen gehörenden Hohenzollerschen Lande. Landeshauptstadt war Tübingen. Für die Geschichte dieses Landes sind die Protokolle der Regierung, deren Edition bis zum Jahre 1952 geplant ist und von denen nunmehr der dritte Band vorliegt, eine wesentliche Quelle. Auch dieser Band wurde wie die zwei vorhergehenden wiederum von Frank Raberg bearbeitet.

Der Band umfasst insgesamt 41 Sitzungen des Kabinetts – offiziell „Staatsministerium“ genannt – für die Zeit vom 26. August 1948 bis 23. Juni 1949. Wie Klaus-Jürgen Matz in der instruktiven Einleitung darlegt, handelte es sich bei dieser Regierung um ein „staatsrechtliches Kuriosum“. Nachdem Staatspräsident Bock am 4. August 1948 verstorben war, trat das Kabinett am 6. August 1948 wegen des Konfliktes mit der französischen Besatzung in der Frage der Demontagen zurück. Am 13. August wurde Gebhard Müller (CDU) mit 53 von 59 abgegebenen Stimmen zum neuen Staatspräsidenten des Landes gewählt, wobei der neugewählte Staatspräsident den Vorsitz in der zurückgetretenen Regierung führte und diese so ansah, als sei sie seine Regierung (S. VII). Änderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts traten in dem oben genannten Zeitraum nicht ein. Der prominenteste Politiker dieser Regierung, Carlo Schmid (SPD), Stellvertreter des Staatspräsidenten, war so gut wie nie anwesend bei den Sitzungen. Infolge seiner Mitwirkung im Parlamentarischen Rat, wo er den besonders

wichtigen Hauptausschuss leitete, war er fast immer verhindert. Geleitet wurden die Sitzungen fast ausnahmslos von Staatspräsident Gebhard Müller, dem „Sparsamsten unter allen sparsamen Schwaben“ (S. IX).

Die behandelten Themen sind – wie bereits in den Vorgängerbänden – überaus vielfältig und sie umfassen auch ganz lokale Fragen, wenn es etwa darum geht, dass der Staatspräsident die Schirmherrschaft über die deutsche Skimeisterschaft in Isny übernimmt (S. 221), über die Teilnahme an der Hundertjahrfeier der Raiffeisengenossenschaften befunden wird (S. 98) oder über die Herausgabe von Sonderbriefmarken entschieden wird. Umfassend vertreten sind auch für die Nachkriegszeit typischen Themen: Ernährungslage, wie z.B. die Rationierung von Lebensmitteln, die Versorgung der Bevölkerung mit Fett, die Ausgabe von Vollmilch, Zulagen für Schwerarbeiter. Daneben begegnen auch Themen der Abwicklung der Kriegsfolgen: Lastenausgleich, Flüchtlinge, politische Säuberung, Wiederaufbau und Wohnraumbeschaffung.

Die Protokolle reflektieren über das Land Württemberg-Hohenzollern hinaus aber auch zahlreiche zentrale Gesprächsrunden und Gremien mit allgemein-politischen Themen, weil über sie im Kabinett berichtet wurde. Zu erwähnen sind insbesondere die Konferenzen der Ministerpräsidenten der Westzonen, die Konferenzen der südwestdeutschen Ministerpräsidenten, Konferenzen der Ministerpräsidenten der französischen Zone mit General König, Besprechungen des Staatspräsidenten bei der französischen Militärregierung.

Zusammenarbeit und Konflikte mit der französischen Militärregierung sind auch in diesem Band noch wesentliche Themenfelder. Zu nennen sind hier insbesondere Besatzungskosten, Demontagen und Reparationen. In der Schulpolitik scheiterte das Bemühen der Militärregierung, ein interkonfessionelles Schulwesen einzuführen.

In die Zeit der geschäftsführenden Regierung Müller fiel bereits der Beginn der Verhandlungen über die Bildung eines Südweststaates; aber unabhängig davon wurde auch das Ziel verfolgt, das Land Württemberg-Hohenzollern mit Württemberg zu verbinden. Bereits im November 1947 war ein Gremium von Fachbeamten zur Vorbereitung der künftigen Vereinigung gebildet worden. Im Februar 1949 wurde beschlossen, dass bei Beratung fachlich einschlägiger Tagesordnungspunkte jeweils gegenseitig die Kabinettsitzungen von Württemberg und Württemberg-Hohenzollern besucht werden konnten und grundsätzlich ein Austausch der Kabinettsprotokolle erfolgen sollte (S. 260). Das Land Württemberg-Hohenzollern ging allerdings doch erst im Mai 1952 in das neue Bundesland Baden-Württemberg auf.

Die Protokolle sind in ihrer Ausführlichkeit und bürokratischen Sprache zwar mehr als Beschlussprotokolle, geben den Ablauf der Diskussionen aber auch nur sehr bedingt wieder. Mitschriften von einzelnen Teilnehmern an den Sitzungen oder auch nur detailliertere Aufzeichnungen zu einzelnen Tagesordnungspunkten wurden offenbar nicht ermittelt.

*Wolfram Werner*